

gedruckt

Vortrag vor den Arbeitern

am Bau des Goetheanum

Dr. Rudolf Steiner

Dornach, 23. Februar 1924 (a)

Guten Morgen, meine Herren! Vielleicht ist dem einen oder anderen schon den Unterschied zwischen der alten Medizin und der neueren eingefallen, das er fragen will? Oder noch etwas zu dem, was wir neulich besprochen haben?

Herr M. (zusammengefasst etwa so): Ob Herr Doktor vielleicht etwas sagen möchte über eine Frage, die er neulich gestellt hat. Es gibt so Quacksalber, die sehen aus dem Urin die Krankheiten des Menschen.

Dr. Steiner: Ja, das haben Sie neulich gefragt. Ich habe die Frage nur übersehen, oder ich habe keine Zeit mehr dazu gehabt, sie zu beantworten.

Herr M. sagt weiter als Fragesteller: Im Baselbiet gibt es einen Mann, der hat mit seiner Praxis, Urinuntersuchung, und dem, was er als Heilmittel gegeben hat, gute Erfolge erzielt. Was ist davon zu halten?

Dr. Steiner: Nun, zu dieser Frage bezüglich der Urinuntersuchung habe ich folgendes zu sagen. Die Urinuntersuchung ist nicht etwa bloss beschränkt auf Quacksalber und dergleichen, sondern sie spielt heute ja auch eine grosse Rolle in der als wissenschaftlich

anerkannten Medizin. Nur ist ein grosser Unterschied zwischen der Art und Weise, wie die heutigen Mediziner und die Leute, von denen Sie eigentlich sprechen, und Sie sprachen im Grunde genommen von Nichtmedizinern, die Dinge behandeln, und das beruht auf Folgendem. Die Urinuntersuchung spielte überhaupt bei allen Krankheitsuntersuchungen von jeher seit uralten Zeiten eine ausserordentlich grosse Rolle. Nur müssen Sie dabei das Folgende bedenken.

Wenn Sie zurückgehen auf die alte Medizin, wie sie bestanden hat noch bis ins 18. Jahrhundert, denn die Medizin ist eigentlich erst im 18. Jahrhundert in Italien in den Materialismus hinein reformiert worden, so werden Sie finden, dass sowohl das Erkennen der Krankheiten wie auch das Heilen auf ganz anderen Prinzipien beruhte. Heute wird diese alte Medizin von der Wissenschaft ganz verachtet. Das ist bis zu einem gewissen Grade auch durchaus berechtigt, aber es ist eben nicht ganz berechtigt. Und man muss sich schon den Unterschied klarmachen zwischen der alten Medizin und zwischen der neueren Medizin, um das zu verstehen, was sie eigentlich heute meint. Die alte Medizin wusste nämlich ganz genau, dass der Mensch nicht bloss dieser physische Körper ist, den man mit den Augen sieht, mit den Händen greift, sondern auch ein übersinnliches Wesen ist, das den Körper durchdringt, wie wir es jetzt ja auch schon immer betont haben.

Sie werden die Unterschiede zwischen dieser alten Medizin und der neueren Medizin schon finden, wenn Sie ganz weit im menschlichen Leben zurückgehen, nämlich wenn Sie zurückgehen bis zu der Zeit vor der Geburt. Ich meine jetzt nicht das Geistige vor der Geburt, sondern das Physische, den Leib des Menschen im Mutterleibe. Heute sieht die Medizin und die Naturwissenschaft überhaupt das Wesentliche beim Menschen, wie er im Mutterleib entsteht, in dem, wie sich das Ei allmählich aufbaut. Zuerst hat man es nur mit dem Eikeim zu tun, der befruchtet worden ist. Das ist also eine kleine,

nur mit dem Mikroskop bemerkbare Zelle. Diese Zelle vermehrt sich dann und bekommt eine Art von Becherform. Und diese Becherform stülpt sich etwa in der dritten Woche an der einen Seite etwas auf. Dann wird der Mensch in der 6., 7. Woche ähnlich einem kleinen Fischchen. Auf der einen Seite bildet sich dann der Kopf aus (es wird gezeichnet); hier bilden sich dann die ersten Nervenstränge; so geht es weiter. Und auf diese Art, Gestaltung nach Gestaltung beobachtend, sucht heute eben die Naturwissenschaft der Entstehung des Menschen und des Tieres näherzukommen.

Aber ausser dem, was auf diese Weise vorhanden ist, ist ja um den Menschen herum im Mutterleibe fortwährend vorhanden eine dickliche Flüssigkeit. Diese dickliche Flüssigkeit ist so vorhanden (es wird gezeichnet); dann erst ist rings herum die Gebärmutter. Diese dickliche Flüssigkeit, mit allerlei dicklichen Einschlüssen, fliesst dann bei der Geburt als die sogenannte Nachgeburt ab. Die betrachtet man als einen Abfall, als etwas, was keine Bedeutung hat, weil überhaupt alles, was am lebendigen Wesen heute vorkommt, einem so vorkommt, dass, wenn es herauskommt, man es als einen Abfall betrachtet.

Aber das ist nicht der Fall, sondern die Sache ist so. Hier, in dem, wie die Zelle sich vermehrt und der physische Menschenleib sich bildet, da wirkt drinnen die äussere Naturkraft, währenddem in der umgebenden Flüssigkeit, was dann abgestossen wird als Nachgeburt, das Geistig-Seelische wirkt. Dieses Geistig-Seelische ist zunächst in der Umgebung des kleinen Menschenleibes, nachher zieht es sich erst in den Menschenleib hinein. Und man muss den Geist eigentlich in dem suchen, was dann später als Nachgeburt abgestossen wird. Das ist natürlich sehr überraschend, aber es ist ausserordentlich wichtig.

Es wird heute so sehr verneint, das Geistige zu untersuchen, dass ein Freund von mir sich unter meinen Angaben die Aufgabe ge-

stellt hat, diese Nachgeburt zu untersuchen, wie sie allmählich den Geist abgibt an den eigentlichen Embryo, das eigentlich Physische. Man könnte das ganz gut wissenschaftlich untersuchen. Aber das scheitert nur an dem, dass da, wo man Menschenkeime bekommt - es ist ja nicht in sehr vielen Fällen der Fall -, dadurch, dass die Mutter stirbt oder operiert werden muss, die heutigen Naturforscher sogleich alles, was rings herum ist, wegnehmen, und man kriegt keinen Menschenkeim zu untersuchen, um das herauszubekommen. Also selbst die Art und Weise, wie die Dinge behandelt werden, ist heute störend für die wirkliche Wissenschaft. Das Materialistischwerden, möchte ich sagen, fängt schon bei der Untersuchung der Entstehung des Menschen an.

Nun wissen Sie aber, dass der Mensch auch während er lebt, absondert. Dasjenige, was abgesondert wird, ist ja etwas, was nicht besonders beliebt ist in der äusseren Welt aus dem Grunde, weil es nicht gut riecht. Fast alle Absonderungen riechen nicht gut. Man betrachtet heute, aber das natürlich mit einem vollständigen Rechte, alle Absonderungen als etwas, was eben abgesondert, gewaschen werden muss und so weiter.

Nun, die Absonderungen am Menschen sind also zunächst dasjenige, was Sie angeführt haben (in der Frage): der Urin, die Schweissabsonderungen, nicht wahr, auch die derben Absonderungen der Fäkalien und einiges andere noch. Schliesslich ist ja auch dasjenige, was Sie von den Nägeln herunterschneiden, eine Absonderung des Menschen. Es ist eben eine feste Absonderung. Aber manche Dinge, die auch Absonderungen sind, erkennt man wieder nicht als Absonderungen an, aber sie sind in Wirklichkeit doch Absonderungen.

Sehen Sie, als das edelste Organ im Menschen sieht man oftmals das Auge an. Nun, Sie brauchen sich nur zu überlegen, wie leicht ein Auge herausgenommen werden kann. Es liegt fast ganz abgesondert in der Augenhöhle drinnen. Und dasjenige, was als Flüssig-

keit im Auge ist, ich habe es Ihnen erklärt, ist auch eine Absonderung. Und dass in dem, was die verschiedenen Organe im Gehör sind, auch Absonderungen sind, im Ohr gibt es auch solche, das können Sie schon aus der Bildung des Ohrenschalzes entnehmen, das eben die äusserste Absonderung ist. Also wir haben es beim Menschen überhaupt mit Absonderungen zu tun.

Nun, was folgt daraus? Ich habe Ihnen neulich einmal etwas gesagt, was Ihnen lehrreich sein könnte in dieser Beziehung. Ich habe Ihnen gesagt, die Menschen sehen die Nerven, das ganze Gehirn als etwas an, was gerade solch ein Organ ist wie die anderen Organe, wie die Leber oder Milz. Das ist aber nicht wahr. Das ganze Gehirn ist eine Absonderung. Und wenn man das Gehirn mit etwas vergleichen will, so muss man es nicht vergleichen mit dem Darm, sondern mit dem, was im Darm drinnen ist. Also wenn Sie ein Stück Darm haben, so ist da die Darmwand und da ist der Darminhalt (es wird gezeichnet). Die Sache ist so, dass die Darmwand so gewellt ist. Beim Gehirn, beim Nerv fehlt die Wand. Sie ist auch da, aber sie ist durchsichtig, sie ist nicht sichtbar, und nur der Inhalt ist da. Sie können ganz richtig sagen: Womit ist denn eigentlich unser Gehirn angefüllt? Mit einem ganz besonders gearteten Darminhalt ist es angefüllt. Und wenn Sie den Darminhalt Dreck nennen, so können Sie sagen, ist das Gehirn Dreck. Das ist durchaus absolut wissenschaftlich richtig. Denn die Denktätigkeit besteht nicht in einer Tätigkeit des Gehirns, sondern die Denktätigkeit besteht darinnen, dass das Gehirn vom Denken ausgesondert, abgesondert wird. Je mehr Sie von unten nach oben im Menschen gehen, desto mehr ist der Mensch Absonderung.

Nun habe ich Ihnen vom sinnlichen und vom übersinnlichen Menschen gesprochen, von dem Menschen, den man sieht, und von dem Menschen, der auch in uns ist, den man nicht sieht. Ja, sehen Sie, dasjenige, was man am Menschen sieht, ist das, was fortwährend

aufgebaut wird, was von dem kommt, was sich vom physischen Menschenleib aus bildet. Dahier kriegt er die Armstumpfe (es wird auf die Zeichnung verwiesen), da sind die Beinstumpfe. Aber was das Ueber-sinnliche ist, der astralische Leib und das Ich, die sind zum Absondern da. Die sondern fortwährend ab. Nur der physische Leib und der Aetherleib bauen auf. Der astralische Leib und das Ich bauen wieder ab.

Sehen Sie, wenn man ein Haus aufbaut, dann bemüht man sich, es möglichst schnell aufzubauen und möglichst lang darinnen zu wohnen. Nach und nach baut die Natur auch ab, sonst müssten Sie die Häuser heute noch sehen, die im alten Indien gestanden haben. Aber von unseren Häusern, die vor 300 Jahren hier gestanden haben, werden Sie wenige noch finden. Beim Menschen ist es so, dass das Aufbauen und das Abbauen gleichzeitig vor sich geht. Erst wird aufgebaut, wie essen, nehmen die Dinge auf. Die kommen bis zur Leber, da werden sie umgewandelt. Dann beginnt schon das Abbauen wieder, das Aussondern. Und in diesem Auf- und Abbau besteht eigentlich die ganze Tätigkeit des menschlichen Wesens. Wenn wir bloss aufbauen würden, dann wären wir stumpf und dumm. Lauter blöde Kerle wären wir, nicht einmal blöde Kerle, wir wären ganz geistlose, herumgehende Pflanzen, wenn wir bloss aufbauen würden. Dass wir abbauen, dass wir zum Beispiel im Gehirn fortwährend aussondern, dass wir also Absonderungsorgane haben, Drüsen, darauf beruht überhaupt das, dass wir nicht blöde Kerle sind, sondern dass wir gescheite Menschen sind, mit Unterschieden natürlich. Aber das Geistige beruht auf dem Abbauen, nicht auf dem Aufbauen. Und daher sind die Absonderungen von ganz besonderer Wichtigkeit.

Die Sache ist so. Ganz dieselbe Tätigkeit, die vor sich geht, wenn da die Nachgeburt ausgesondert wird, geht vor sich bei jeglichem Abbau. Wenn immer mehr zerstört wird um den Aufbau des menschlichen Wesens herum, da wirkt der Geist. Und wenn der Geist

dann im menschlichen Körper selber wirken kann, wenn der Mensch geboren wird, dann braucht man die Nachgeburt nicht mehr, dann wird sie eben abgestossen. Aber es wird das ganze Leben hindurch abgestossen; es wird abgestossen in den mehr oder weniger fest-weichlichen Darmabsonderungen; es wird abgestossen im Urin; es wird abgestossen im Schweiss zum Beispiel.

Welche Bedeutung der Schweiss als Absonderung hat, das können Sie beobachten, wenn Sie einmal einen richtigen Angsttraum haben. Beobachten Sie es nur einmal, wenn Sie einen richtigen Angsttraum haben! Wenn Sie zum Beispiel träumen, dass jemand Ihnen nachläuft, der Sie umbringen oder wenigstens tüchtig durchprügeln will, Sie laufen ihm davon. Sie laufen im Traum, laufen, laufen, laufen. Flugs wachen Sie auf, aber nicht anders, als dass Sie völlig in Schweiss gebadet sind. Da geht diese Tätigkeit, die so gesteigert ist, dass Sie solche Bilder haben, die Ihnen Angst machen, in Schweissausbrüchen vor sich. Und diese Schweissausbrüche sind die körperliche Begleiterscheinung von demjenigen, was der Angsttraum ist.

Oder denken Sie an einen schwer Lungenkranken, der nicht im letzten Stadium ist, aber dessen Lunge nicht in Ordnung ist. Die Lunge kann nicht gut atmen. Dadurch presst sich diese Lunge zusammen. Er leidet sehr unter Angstträumen. Aber er ist auch immer, wenn er schläft, in Schweiss gebadet. So haben Sie den Zusammenhang zwischen den Schweissabsonderungen und diesen geistigen Tätigkeiten, Bildern, die im Traum kommen. Ja, dann ist nur der Aetherleib tätig, weil der Angsttraum eigentlich erst im Momente des Aufwachens entsteht. Man glaubt nämlich, das Träumen habe fast die ganze Nacht gedauert. Der ganze Traum spielt sich ab im Momente des Aufwachens.

Sehen Sie, das kann man beweisen, wie sich Träume im Momente des Aufwachens abspielen. Ich habe Ihnen früher einmal, wo viele von Ihnen noch nicht da waren, einen charakteristischen Traum er-

- 8 -

zählt, aus dem Sie sehen, wie man im Aufwachen erst den ganzen Traum durch den Kopf schießen hat. Da steht ein Student an der Türe des Hörsaals. Ein anderer kommt auf ihn zu, rempelt ihn an. Nun, das ist eine furchtbare Beleidigung unter Studenten, wenn man angerempelt wird. Das kann nur mit einem Duell ausgehen, anders geht das nicht. Nun, also sofort, wie der ihn anrempelt, sucht sich der eine einen Sekundanten. Der andere muss sich auch einen Sekundanten suchen, - das ist eine lange Geschichte, die der Student da träumt, - das Ganze wird verabredet, die Sekundantenverhandlungen, alles. Scheinbar dauert das furchtbar lang. Er träumt, wie sie in den Wald hinausgehen, wie sie sich da aufstellen, Distance bestimmt wird, abgeschritten wird, wie gross die Entfernung ist, die Pistolen werden geladen, - das alles träumt er, - wie dann angesetzt wird, der erste Schuss fällt, - da wacht er auf! Flugs merkt er, dass er, weil er unruhig geworden ist im Schlaf, den Stuhl umgeworfen hat. Aber der fällt noch, während er aufwacht. Der Stuhlumfall hat also den ganzen Traum gemacht. In dem Moment schoss der ganze Traum durch den Kopf. Der Traum dehnt sich nur innerlich aus zu der Länge. In Wirklichkeit träumt man im Momente des Aufwachens. Und deshalb ist es auch so, solche Kranke, die Angstträume haben, wachen auf, schlafen ein; dadurch kommen sie in diese Schweissabsonderung. Das ist der Aetherleib, der da tätig ist. Wenn wir von selber früh aufwachen, so gehen wir mit unserem Ich und astralischen Leib, die aus dem physischen Leib herausen sind in der Nacht, wieder hinein, und dadurch brechen wir in Schweiss aus. Da beim Schwitzen ist es also der Aetherleib, der hauptsächlich zuwege bringt, dass wir geistige Wesen sind; denn die Steine und die Pflanzen träumen ja nicht, sind deshalb auch keine geistigen Wesen. ~~Der Mensch ist betäubt, im ersten Momente~~

Dann aber die Urinabsonderung. Sehen Sie, das merkt man aus dem Grunde nicht so stark wie beim Schweiss, weil der Schweiss



nichts anderes tun kann als herausgehen, und er bedeckt dann die Haut. Würde aber die Haut kleine Säcke haben, wo der Schweiss im Innern sich absondert, und würde darüber noch eine feine Haut das zudecken, so würde man das garnicht bemerken. Es könnte so sein, dass man im Innern der Haut kleine Säcke hätte, da ginge der Schweiss hinein, und zu gewissen Zeiten, man könnte feine Muskeln haben, presst man die Haut, da könnte der Schweiss abrinnen. Gleichsam wie der Schweiss durch den Aetherleib, so wird der Urin durch den astralischen Leib abgesondert. Aber man merkt nicht, dass zum Beispiel, wenn man lebhaftere Gefühle hat, mehr Urin abgesondert wird, als wenn man schwache Gefühle hat, weil sich der Urin nicht gleich nach aussen ergiesst. Sehen Sie, die Sache ist so. Wenn einer in Begeisterung ist, und er bleibt in Begeisterung, gleichgültig, ob sie sich äusserlich in Taten auswirkt, oder ob man etwas betrachtet, und der Mensch hätte nicht die Urinblase, so müsste der Mensch gerade in der Begeisterung fortwährend Urin lassen. Es wäre eine sehr schlimme Einrichtung. Der Mensch könnte in kein Museum gehen, denn wenn er dort die Bilder sieht, in Begeisterung kommt, so müssten lauter Toiletten in der Nähe sein. Da ist es eben so, dass in der menschlichen Natur für diese Absonderung, die bewirkt wird, gesorgt ist. Sie sammelt sich in der Urinblase an und kann zu gewissen Zeiten abgelassen werden. Aber der Urin ist vorzugsweise vom astralischen Leib abgesondert, und der fällt überall aus. Der Urin kommt von überall her, sammelt sich in den Nieren und geht dann in die Urinblase.

Und die Absonderung des Darmes, die steht ganz besonders unter dem Ich, beim Tiere auch unter dem Astralleib, aber beim Menschen unter dem Ich. Und nicht bloss der Darm ist am Absondern beteiligt, sondern der ganze Mensch ist betätigt. Im ganzen Menschen wird fortwährend abgesondert. Der Darm ist nur der Ableitungsapparat. So dass man sagen kann, gerade an der Absonderung sieht man,

dass beim Schweiss der Aetherleib tätig ist, beim Urin der Astralleib tätig ist, und beim Fäkalienabsondern das Ich tätig ist.

Wenn Sie das bedenken, so werden Sie nicht darauf kommen, die Absonderungen als etwas so Unwichtiges anzusehen. Denn nehmen wir an, der Mensch hat einen normalen Urin. Ja, dann ist der Astralleib im Menschen auch auf normale Weise tätig. Aber von dem, wie der Astralleib tätig ist, hängt es ab, ob der Mensch gesund oder krank ist. Alles in Gesundheit und Krankheit hängt im Grunde genommen davon ab, wie der Astralleib tätig ist. Ist der Astralleib zum Beispiel so tätig, dass wenn wir, sagen wir, Eier essen, nun es muss, wenn wir Eier essen, und das Ei verdaut werden soll, das Ei zunächst in den Mund, dann in den Magen gehen. Dann geht es in die Gedärme, und da wird es, wie ich einmal gesagt habe, als Ei ganz zerstört. Aber dann bei dem Weg, den das zerstörte Eiweiss macht in die Leber hinein, wird es wieder neu aufgebaut, und es entsteht aus dem tierischen und pflanzlichen Eiweiss auf dem Wege vom Darm in die Leber Menschen-Eiweiss. Das Menschen-Eiweiss geht dann erst ins Blut hinein.

Wenn Sie den menschlichen Organismus ansehen, so ist hier das Zwerchfell (es wird gezeichnet), hier sitzt die Leber, und hier sitzt das Herz. Sie sind nur durch das Zwerchfell getrennt. Was vom Darm in die Leber kommt, wird umgewandelt aus tierischem und pflanzlichem Eiweiss - ich will das hier gelb zeichnen - in menschliches Eiweiss (etwas dunkler gelb). Das wird in der Leber zusammengehalten, und dann geht das ins Herz hinüber.

Die Sache ist nun so. Wenn wir Eiweiss essen, dann muss unser astralischer Leib arbeiten, damit das tierische und pflanzliche Eiweiss richtig in menschliches Eiweiss verwandelt wird. Ist der astralische Leib faul, kann er nicht ordentlich arbeiten, so wird in der Leber das tierische Eiweiss nicht in menschliches Eiweiss umgewandelt, sondern das tierische Eiweiss geht direkt in die

Niere und wird mit dem Urin abgesondert. Untersucht man nun den Urin, das macht die moderne wissenschaftliche Medizin auch, so findet man im Urin Eiweiss.

Oder denken Sie, Sie essen Kartoffeln. Die Kartoffel wird zumeist im Munde schon umgewandelt, denn die Stärke ist überhaupt ein wichtiges Nahrungsmittel, ist nicht bloss da zum Hemdenstärken, die Kartoffel besteht ja fast ausschliesslich aus Stärke. Auf dem Wege vom Mund in den Magen und die Gedärme hinein wird nun die Kartoffel allmählich in Zucker umgewandelt. Aus der Kartoffelstärke wird zuerst Dextrin und dann Zucker. Die Kartoffeln sind nur im Mund schlecht, im Gedärm sind sie ungemein süss, weil sie da in Zucker umgewandelt werden. Aber nun, wenn in den Gedärmen die Kartoffelstärke in Zucker umgewandelt wird, und wenn die Leber nun Kartoffelzucker oder irgend einen anderen Zucker in Menschenzucker umwandelt, dann übergibt sie dem Gesamtkörper, der dadurch wärmer wird, der dadurch seine innere Wärme hat, diesen inneren Zucker. Dass das aber geschehen kann, dazu muss wieder der astralische Leib ordentlich arbeiten. Arbeitet er nicht ordentlich, dann wird das nicht bewirkt, dass das ordentlich in Menschenzucker verwandelt wird, sondern der tierische und namentlich der pflanzliche Zucker geht direkt in die Niere. Der Zucker wird abgesondert und der Mensch wird Diabetiker, zuckerkrank. Sie können wiederum aus dem Zuckergehalt des Urins finden, dass der Mensch krank ist.

Das alles ist etwas, was die heutige Medizin auch macht, und was sie als etwas ausserordentlich Wichtiges ansieht. Das ist das erste sogar, was man heute tut, man untersucht den Urin auf Eiweiss und Zucker. Dann hat man gleich einen Anhaltspunkt dafür, ob der Mensch diese oder jene Krankheit haben kann.

Oder nehmen Sie folgendes. Sehen Sie, wenn wir den Kopf gesund haben wollen, was ja schliesslich für den physischen Menschen hier auf der Erde auch nicht etwas ganz Unwichtiges ist - die Men-

schen wollen schon einmal den Kopf gesund haben, weil sie glauben, dass der Kopf das wichtigste Organ ist beim Menschen, also wollen sie den Kopf gesund haben -, ja, aber wenn wir den Kopf gesund haben wollen, dann müssen wir eine Substanz, die fortwährend sich in uns erzeugt, nämlich die Kleesäure, durch die Brust in den Kopf heraufbringen. Ein gesunder Kopf muss eine bestimmte Menge Kleesäure haben. Wir erzeugen die Kleesäure selber in uns, wie wir auch den Alkohol erzeugen, den wir brauchen. Aber dazu muss wieder der Kopf in richtiger Weise arbeiten, damit die Kleesäure, Oxalsäure erzeugt wird. Arbeitet es nicht richtig, bleibt es unten, bekommen wir einen Kopf, der blutarm ist, und die Kleesäure wird in den Urin geleitet, geht ab.

Daraus sehen Sie, dass man auch heute durch die gewöhnlichste chemische Untersuchung des Urins auf die wichtigsten Krankheiten kommt. Aber die Chemie, die man heute hat, die hat es ja früher nicht gegeben. Und eine Medizin hat es doch auch gegeben!

Nun ist die Sache so. Nehmen Sie einmal an, ein Mensch habe Fieber. Ich will einen drastischen Fall nehmen. Was heisst das, ein Mensch hat Fieber? Das heisst nicht, sein Astralleib ist zu schwach und flau geworden, träge, sondern er ist gerade in einer übermässigen Tätigkeit, so dass er bis ins Ich herauf wirkt. Dann wird das Ich wie gepeitscht, wenn der Astralleib in übermässiger Tätigkeit ist. Aber das Ich bewirkt die Blutzirkulation. Und ein übermässig tätiger Astralleib, der überall in die Organe herein will und nicht kann und daher in sich brodelnd wie das sturmgepeitschte Meer, der erzeugt in sich Fieber. Jetzt hat der Mensch Fieber von seinem gepeitschten Astralleib. Was wird die weitere Folge sein? Das Blut wird zu schnell durch den Körper gejagt. Es wandelt sich das Blut nicht ordentlich um. Das Blut hat nicht Zeit, die Organe zu bilden, geht wiederum als Blut vom Herzen in die Niere und von da in den Urin, und wir bekommen einen Urin, der sehr dunkel ge-

farbt ist. Wer nun die dunkle Farbe des Urins zu beurteilen weiss, der weiss, dass unter allen Umständen, ob er ein bisschen dunkler oder stark dunkel ist, das Fieber im menschlichen Organismus flutet. Nehmen Sie an, der astralische Leib wird ganz träge, er wird nicht mehr ordentlich arbeiten, da geht das Blut ganz langsam durch den Körper. Der Puls wird kaum bemerkbar. Man kann es dann am Puls abtasten, wie das Blut überall zu langsam durchgeht. Im Körper schoppt sich alles zusammen. Der Körper bekommt an allen möglichen Stellen Schmerzen. Der Urin wird hellgelb oder sogar weiss. Nun, zwischen dem, dass der Urin dunkel ist und weiss ist, gibt es alle möglichen Nuancen, Farbennuancen. Wenn sich einer auf diese Farbennuancen einschult und nimmt den Urin und schaut ihn an durch's Licht, kann er schon aus den Farben des Urins das Allerverschiedenste ablesen. Die mehr materialistische Medizin untersucht den Urin chemisch. Das Blut will fortwährend dasjenige, was von den Organen weggeht, wieder ersetzen. Dadurch hat das Blut fortwährend die Tendenz, fest zu werden. Wenn das Blut nun zu schnell durch die Organe schiesst, kann es an die Organe nichts abgeben. Aber es will fest werden. Wenn es dann als Urin aus den Nieren herauskommt, wird der Urin bei einem solchen Blut flockig. Schaut man jetzt wieder durch, hat man einen flockigen Urin. Geht der Astralleib träge und der Puls wird schwach, dann hat man keinen flockigen Urin, sondern einen fast wasserhellen, reinen Urin. Also nicht nur aus der Farbe, sondern auch aus dieser Wolkigkeit oder Reinheit des Urins kann man viel schliessen. Wenn der Urin, wenn man durchschaut, ausschaut wie ein gewittriger Sommertag, wo dunkle Wolken stehen und wo alles mögliche da drinnen sich zeigt, wo alles brodelt im Urin, also wenn es so ist wie ein sturm- bewegter Sommertag, dann hat der Mensch irgendetwas, was starkes Fieber bringt. Und kann man da beurteilen, was los ist, so kann man daraus auf die Krankheit schliessen. Schaut der Urin, wenn man

durchsicht, entzückend klar aus wie ein heller Sommertag, an dem die Sonne alles beleuchtet, so kann man daraus schliessen, dass der Mensch nach der anderen Seite krank ist, dass er sehr leicht

neigt zu allerlei zugrunde gehenden Organen, das eine Organ wird untätig, das andere Organ wird untätig und so weiter.

Also Sie sehen, die Sache ist diese, dass, wer sich eingeschult hat auf dasjenige, was da im Urin abgesondert wird, der kann aus dem Urin sehr viel sagen. Aber das ist eben gerade der Unterschied zwischen der heutigen neueren Medizin und der alten; die alte Medizin hat den Urin angeschaut, so wie man einen Sommertag als einen hellen oder als einen sturmgepeitschten Sommertag angewandt hat, hat also mehr im Groben beurteilt, aber hat dadurch, dass sie sich eingeschult hatte, mehr aus dem Bestande geurteilt. Die heutige, mehr materialistische Medizin untersucht den Urin chemisch, findet Eiweiss, Kleesäure, Zucker usw. darinnen. Also der Unterschied ist der, dass der eine das nach der Anschauung gemacht hat, mehr nach der Art, wie sich's ihm gibt, und der andere macht es mehr nach der Chemie.

Nun ist es natürlich so: in der früheren Zeit, wo man auf diese Anschauung noch grosse Rücksicht genommen hat, da haben die Menschen das ordentlich gelernt, waren noch keine Charlatane. Heute sind diejenigen, die das machen, zumeist Charlatane, wobei ich nicht sagen will, dass alle Charlatane sind. Es kann sich einer so gut einschulen, dass er tatsächlich viel ablesen kann, alle möglichen Krankheiten. Das ist persönliche Schulung, da muss einer aber viel Erfahrung gehabt haben, und diese Erfahrung muss er angewandt haben.

Nun ist der Unterschied; die Menschen geben ja heute nicht viel auf den Geist. Der Geist ist ja nahe daran, abgeschafft zu werden. Dasjenige, was die Chemie bietet, das kann jeder lernen.

Einen Stoff chemisch zu untersuchen, das lernt man einfach in der drei, vier, fünf, sechs Jahren, in denen man an der Universität ist. Das kann im Grunde genommen jeder Dummkopf leisten, den Stoff chemisch zu untersuchen.

Und darnach strebt man ja auch. Der Geist soll abgeschafft werden. Jeder soll das Gleiche können. Das war früher nicht der Fall. Früher hat man den Geist sehr geachtet. Aber man muss eben Geist haben, um den Urin ansehen zu können. Das ist der Unterschied. Früher hat man die Menschen geistig gemacht, indem man sie belehrt hat; heute macht man sie zu Handlangern. Die Geschichte ist diese. Man braucht, wenn man arbeiten will, die Hand, und die Hand sollte vom Geiste geführt werden. Es ist heute viel die Rede von Handarbeit und Kopfarbeit, aber die Dinge sollten garnicht unterschieden werden. Derjenige, der Handarbeit verrichtet, der sollte Gelegenheit bekommen, wiederum sich so geistig auszubilden, dass er ebenso an den Geist herankommt wie der sogenannte Kopfarbeiter. Diese Unterschiede können nur dadurch unter den Menschen gemacht werden, dass wirkliche geistige Arbeit wiederum geschätzt wird. Aber man will heute den Geist abschaffen.

Daraus sehen Sie, dass die frühere Medizin eben mehr darauf gegeben hat, dass die Dinge unmittelbar angeschaut werden. Aber das hat noch eine andere Folge gehabt. Ich weiss nicht, ob Sie wissen, dass die heutige sogenannte wissenschaftliche Medizin ziemlich hohe Nasen macht, na, man kann's garnicht so hoch machen, die Nase, wie der heutige Mediziner sie macht, mit der er auf die alte "Dreckapotheke" heruntersieht, weil man früher aus allen Absonderungen die Heilmittel herstellte. Und man hat sich gesagt: der Mensch sondert die Absonderungen ab; bringt man sie in der richtigen Weise in den Körper zurück, dann wollen sie gleich wiederum heraus. Was tun sie aber da? Dadurch bringen sie zum Beispiel einen trägen Astralleib in eine regelmässige Tätigkeit, oder einen trägen Aetherleib in eine regelmässige Tätigkeit.

Jetzt könnten Sie sagen: findet man also bei einem Menschen, dass der astralische Leib träge geworden ist, so könnte man ihm ja Schweiss geben als Heilmittel, das könnten Sie sagen. Und Sie könnten sagen, nun ja, das ist halt die alte Dreckapotheke, das hat ja wirklich so etwas Verwandtes. Ja, der Unterschied ist ja wirklich kein sehr grosser. Wenn Sie nämlich die heutigen Produkte, die man zu Heilmitteln verwendet, aufsuchen würden, so würden Sie finden, dass das dieselben Produkte sind, die im Schweiss drinnen sind, nur setzt man sie von aussen, vom Mineralischen zusammen. Die Alten haben direkt den Schweiss verwendet. Und er war in vieler Beziehung wirksamer als dasjenige, was man erst zusammensetzt, weil, wie ich Ihnen in vielen Fällen gezeigt habe, die Natur viel gescheiter ist als der Mensch. Der Mensch kann sich in seinen Heilmitteln das zusammensetzen, was die Natur zusammensetzt. Das war bei den Alten sehr merkwürdig, die Alten haben also etwas geschätzt, was heute nicht mehr geschätzt wird. Die Alten haben gesagt: Wenn ein Mensch richtig in Schweiss kommt, dann hat er eigentlich um sich herum eine ganze Schweissdecke. Nun, das ist das erste (es wird gezeichnet). Aber der Mensch sondert überall an seiner Oberfläche Schweiss ab. Wenn man diesen Schweiss, den der Mensch da absondert, festhalten könnte, und könnte den Menschen wegnehmen, denken Sie sich, das wäre so. Hier schwitzt einer furchtbar; da ist sein Körper an der ganzen Oberfläche mit Schweiss bedeckt; denken Sie, wenn ich den (den eingezeichneten Menschen) herausnehmen könnte, und der Schweiss (dünner gezeichnet) bliebe hier bestehen, das wäre ja der ganze Abdruck vom Menschen. Da würde im Schweiss der ganze Mensch dastehen. Sehr interessant, nicht wahr?

Es ist also so, dass der Schweiss immerfort die Absicht hat, die menschliche Gestalt nachzuahmen.

Nun, die Alten haben dabei noch etwas anderes gemacht. Die haben jetzt nicht nur den Schweiss so angesehen, sondern sie haben



schon den Urin so angesehen. Nun haben sie zum Beispiel hier ein Gläschen Urin gehabt (es wird gezeichnet). Die Alten haben nun noch eine bessere Anschauung gehabt im Geiste, und siehe da, aus diesem Urin ist ihnen herausgekommen so etwas wie ein Gespenst vom Menschen. Was der Schweiss von selber bildet, indem er an der Oberfläche sein kann, das ist wie aus dem Urin herausgestiegen. Tatsächlich sah man das in alten Zeiten, wenn man ein Fläschchen Urin hatte. Ja, da stieg, ich weiss nicht, ob Sie diese Sage kennen, dass die Göttin, die Venus, aus dem Meerschaum emporgestiegen ist, - so stieg ein menschliches Astralgespenst aus dem Urin auf. Und bei einem Menschen, der nach einer gewissen Krankheit hinneigte, sagen wir, bei einem Menschen, der nach Auszehrung hinneigte, war dieses Astralgespenst dünn und dürr. Bei einem Menschen, der, sagen wir, nach krankhafter Dicke hinneigte, da war dieses Gespenst nach allen Seiten schwellend. Nehmen Sie das meinetwillen eine Einbildung. Es kann ja eine Einbildung sein, wenn Sie wollen, dass einer, wenn er einen hellen Urin sieht, ein anderes Gespenst herauskommen sieht, als wenn er einen dunklen Urin sieht. Aber er sieht's halt. Und er hat darnach als alter Arzt die Krankheiten beurteilt. Und genau so ging's in der Zeit, als man noch untersucht hat nicht nur den Urin, sondern die Fäkalien, die Darmabsonderungsprodukte. Die waren in alten Zeiten ganz besonders wichtig für die Bestimmung der Krankheiten. Denken Sie sich einmal, jemand hatte die Darmabsonderungen genommen. Da drinnen kann man finden, bei dem einen ist viel Schwefel drinnen, Eisen drinnen. Je nachdem dieses drinnen ist, können Sie einen schwefeligeren Darminhalt haben, - die Hunde haben zum Beispiel viel Schwefel in ihrem Darminhalt, der dann nach aussen geht, - je nachdem Schwefel drin ist, desto weisslicher und fester ist der Darminhalt. Je nachdem mehr Kohle, Kohlehaltiges drinnen ist, desto weichlicher und dunkler ist der Darminhalt. Die Katzen haben dies. Nun, so kann man nach dem Darminhalt,

der nach aussen kommt, nach den Fäkalien, noch viel besser als aus dem Urin auf die Krankheit zurückschliessen.

Nun, auch beim Darminhalt haben die Alten, sagen Sie meinenwillen, eine Vision gehabt. Das ist etwas sehr Merkwürdiges. Beim Schweiss haben sie gesagt, wenn der Mensch Schweiss absondert, so hüllt er sich in sein eigenes Gespenst ein. Wenn der Mensch Urin absondert, so ist darinnen sein Gespenst, das aufsteigt. Und beim Darminhalt ist es so, dass es sogar vollständig nach allen Seiten sich abgrenzt und bestimmte Farben hat. Und nach diesen, nennen Sie es Visionen oder Träume, wie Sie wollen, aber nach diesen Träumen wurden in alten Zeiten viel die Krankheiten bestimmt.

Und in unbestimmter, manchmal ganz dummer Weise, machen, indem sie es lesen in alten Büchern, die man heute kaum mehr verstehen kann, solche Leute, wie die von Ihnen erwähnten, das nach. Es gibt auch solche, die nach dem Kot die Krankheiten bestimmen; es kommt dabei meistens nicht viel heraus. Aber es kann einer sich eine grosse Erfahrung sammeln, dann kann etwas dabei herauskommen. Nur die heutige Wissenschaft gibt nichts darauf, weil sie lieber alles chemisch untersucht. Aber wie gesagt, es ist bei der heutigen medizinischen Wissenschaft die Urinuntersuchung gerade so wichtig, wie bei der unwissenschaftlichen Medizin, die eben ein Ueberbleibsel ist aus alten Zeiten.

Sie werden, wenn Sie nun in alten medizinischen Büchern blättern und lesen, auf einen Ausdruck stossen, den Sie gewöhnlich nicht verstehen werden. Allerlei Mystiker und solche Leute, die immer sagen, sie haben alle Weisheit, nicht nur Wissenschaft, sondern Weisheit mit Löffeln gegessen, die werden Ihnen immer vorreden, was sie in alten Büchern gelesen haben. Das hat nicht viel Wert, weil sie die alten Bücher nicht verstehen. Aber wenn Sie darin lesen, werden Sie auf einen Ausdruck stossen; es steht da immer wieder und wieder der Ausdruck "Mumie". Es wird einem erzählt, ist die Mumie

hell, dann ist der Mensch von allerlei Krankheiten befallen, die ihn zur Auszehrung usw. treiben. Ist die Mumie ganz dunkel, schwärzlich, dann ist der Mensch von Fieber, von hitzigen Krankheiten befallen. Es wird überall erzählt, wie die Mumie ist, und darnach die Krankheiten beurteilt.

Was ist denn die Mumie? Wenn der heutige Mensch das liest, so weiss er ja nur, da sind die ägyptischen Mumien, die in allen unseren Museen zu sehen sind. Nun ja, was macht er daraus, wenn er da liest, wenn die Mumie, die in den Museen zu sehen ist, hell oder dunkel ist? Er kommt garnicht darauf, was gemeint ist. Aber was haben die alten Leute, die die alten medizinischen Bücher geschrieben haben, gemeint? Die Gestalt, die im Schweiss ist, und die Gestalt, die ihnen aus dem Uringlas heraus auftauchte und aus den Fekalien, das haben sie die Mumie genannt. Die Mumie war gerade der geistige Mensch. Und der geistige Mensch wird aus den Absonderungen sichtbar. Und die Alten haben gesagt: wenn das Kind geboren wird, da geht die Nachgeburt ab, und da geht der letzte Rest des geistigen Menschen weg. Und wenn die Menschen das heute aufsuchen könnten, so würden sie finden, wenn ein kleines Kind geboren wird, dann gibt es manchmal ganz wenig, was nachgeht an Nachgeburt mit Uebersinnlichem. Es gibt aber auch manche, wo recht viel weggeht. Die letzteren, wo recht viel weggeht, da geht schon bei der Geburt der Geist fort, die werden dann Materialisten.

Und so ist es, meine Herren, mit der Absonderung hat die geistige Tätigkeit im Menschen, die astralische und Ichtätigkeit ausserordentlich viel zu tun. Und wenn man gesprochen hat, von der alten Dreckapotheke, so deutet das eben darauf hin, dass man heute sie nicht mehr schätzt. Was einmal geschätzt worden ist, Abfallserscheinungen, die schätzt man heute nicht mehr. Es ist ja auch in mancher Beziehung gut, wenn man sie nicht zu stark schätzt, denn es kommt dann allerlei vor. Ich kannte einen Menschen, der hat das

- 20 -

Waschen abschaffen wollen, weil er gesagt hat, nachdem er gehört hatte, dass der Geist in der Absonderung lebt, dass man dasjenige, was in der Absonderung lebt, bewahren soll, also auch den Schmutz. Und die Folge davon war, dass er den Schmutz ausserordentlich geschätzt hat. Ja, all das erscheint manchmal als Narrheit. Aber es ist nicht immer Narrheit. Nehmen Sie zum Beispiel die Pferde. Die Pferde, nicht wahr, haben unten ihre Hufe, und von den Hufen geht es dann ins Weiche der Pferdezehen über. Da sammelt sich Schmutz an und es kann sein, wenn Sie beim Pferd den Schmutz fortwährend abschaben, dass das Pferd krank wird. Sie müssen einen Instinkt dafür haben, wie lange Sie den Schmutz lassen müssen, damit das Pferd wiederum nachkommen kann, diesen Schmutz zu erzeugen. Also da zeigt sich Ihnen am Pferde ganz handgreiflich, möchte ich sagen, wie bedeutsam der Schmutz, die Absonderung ist. Die Sache ist bedeutsam für das Geistige im Menschen, sie ist auch bedeutsam für Gesundheit und Krankheit. Aus der Absonderung ist eben Gesundheit und Krankheit zu finden. Und die Alten haben das Geistige in der Absonderung eben die Mumie genannt. Wenn Sie in alten Schriften also das Wort Mumie finden, werden Sie es von jetzt ab verstehen, weil ich Ihnen gesagt habe, wie die Mumie eigentlich entsteht, dass sie gerade aus den Absonderungsprodukten entsteht.

Sie sehen, es liegt in der Frage, die Herr M. gestellt hat, eine ganz grosse Wissenschaft, aber eine Wissenschaft, die man nur bewältigen kann, wenn man auf das Geistige eingeht. Sonst ist eben einfach alles dasjenige, was abgesondert wird, Absonderungsprodukt. Man kümmert sich nicht darum. Aber in der Absonderung zeigt der Mensch, wessen Geistes er ist. Und dass das so bei den Fäkalien ist, das zeigt Ihnen ja schon der oberflächliche Anblick. Vergleichen Sie Pferdefäkalien mit den Rinderfäkalien. Die Rinderfäkalien sind grösser, breiten sich aus; die Pferdefäkalien sind fast kleine Häupter, runden sich. Sie können nicht anders, wenn Sie einen Sinn

haben für Schönheit, nicht wahr, die Schönheit liegt ja nicht darinnen, dass man bloss geruchlose Dinge schön findet, sondern wenn Sie einen Sinn haben für Schönheit überhaupt, können Sie nicht anders sagen als, wenn Sie einen Kuhfladen sehen: Die ganze Kuh! Darinnen bildet sie sich ab mit ihrem breiten Auftreten, mit ihrer lässigen Tätigkeit, mit ihrem Hang, sich niederzulegen, sie ist ganz drinnen in den Fäkalien. Und das Pferd, dieses Springfingerl unter den Tieren, das immer los will von der Erde, das hinaus will, in die Welt hüpfen und springen, - ein Pferde-Apfel zeigt das ganze Pferd. Und so ist es bei den Fäkalien von allen Tieren. Man kann in ihnen das ganze Tier erkennen. Und daraus können Sie ersehen, was die Alten unter Mumie verstanden haben, und was eben einfach astralisch ist. Das übersinnliche Tier, der übersinnliche Mensch, das lebt in den Absonderungen.

Mit der Geisteswissenschaft kann man diese Dinge bewältigen. Nur darf natürlich nicht das herauskommen, dass nun wiederum die Feinde sagen, die Geisteswissenschaft beschäftigt sich mit Schweiss, Urin und so weiter, und die ist daher eine Dreckwissenschaft. Das möchten ja die Feinde am allerliebsten.

Also, indem Sie die Frage aufgeworfen haben, musste ich Sie hinweisen auf das, was wahr ist. Aber Sie können auch bei jeder Gelegenheit hinweisen, dass es sich nicht um irgendwelche besonderen Betrachtungen desjenigen handle, was dreckig ist, sondern was das Geistige ist. Denn der Mensch wird ohnmächtig, wenn der Aufbau in ihm zu stark ist. Dann entstehen die Geschwulstbildungen bei ihm, wenn er nur aufbaut. Er muss entsprechend abbauen. Er muss abbauen. Der Mensch wird ohnmächtig, dauernd ohnmächtig und geistesabwesend, wenn sich eine Geschwulst im Gehirn bildet. Die Geschwulst wird aufgebaut, wenn im Gehirn nicht richtig abgebaut wird. Und die Gehirnnerven entstehen als Abbauprodukte. Nur wenn es zu stark losgeht, dann kommt das Blut zu stark hinein, es entsteht die Entzün-

dung. Und da haben Sie den Unterschied zwischen Geschwülsten und Entzündungen. Haben Sie einen dunklen Urin, neigen Sie irgendwo zu Entzündungen im Körper; haben Sie einen sehr hellen Urin, neigen Sie zu Geschwülsten. Das ist eines. Aber so können Sie vom Urin aus auf alle Krankheiten schliessen, wenn Sie den Urin nur richtig untersuchen.

- - - - -

dung. Und da haben Sie den Unterschied zwischen Geschwülsten und Entzündungen. Haben Sie einen dunklen Urin, neigen Sie irgendwo zu Entzündungen im Körper; haben Sie einen sehr hellen Urin, neigen Sie zu Geschwülsten. Das ist eines. Aber so können Sie vom Urin aus auf alle Krankheiten schliessen, wenn Sie den Urin nur richtig untersuchen.

- - - - -